

## **Presstext „Die bösen Schwestern“**

Ein toter Hund im Lift, eine Ahle in Rosemundes Kehle, des Nachbars Glatze voller Spucke und Familie Böck in Panik: Donna und Doria, was wird hier gespielt?

In ihrem 7. Bühnenstück schlagen Charlotte Wittmer und Ursina Gregori als nicht mehr ganz taufrische Schwestern ihrem öden Alltag mit üblen Streichen ein Schnippchen. Mit Lust und Schalk bäumen sie sich gegen alles Brave, Angepasste und Langweilige auf und überschreiten dabei manch eine Grenze der gängigen Moral, so dass es kracht im Gebälk ihres Wohnblocks. Sogar dem städtischen Beamten Zinkernagel, der mit der Überführung ins Altersheim droht, bieten sie frech und schelmisch die Stirn.

„Bös, bös, bös simmer, zwei frächi Frauezimmer...“

Doch unter dem wilden Spiel voller Gesang und Witz, getragen von Simon Ho's stimmiger Musik, liegt leise Verzweiflung. Und so endet diese Geschichte nicht mit einem Happy End...

Inspiziert von Buschs "Max und Moritz", ist "Die bösen Schwestern" ein Generationen verbindendes Stück für alle ab 8 Jahren und befasst sich mit der Auflehnung gegen Autoritäten, mit Schwesternliebe, dem Älterwerden und mit der ergiebigen Kraft der Fantasie. Es plädiert dafür, auch Alte und Kinder als mündige, selbstbestimmte Mitglieder der Gesellschaft ernst zu nehmen und wirft die Frage auf, wie bös, bös, bös man denn eigentlich spielen und sein darf.

mit **Ursina Gregori** und **Charlotte Wittmer**

Regie: **Antonia Brix**

Text: **Adrian Meyer und Ensemble**

Komposition: **Simon Ho**

Produktionsleitung: **Johanna Rees**

In Koproduktion mit ThiK Baden und Theater Palazzo Liestal.